Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport

Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule

Band: 11 (2009)

Heft: 2

Rubrik: Standpunkte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Veloverkehr zur Veloabkehr?

Christoph Müller. Viele Kinder und Jugendliche lassen das Velo stehen – wenn sie überhaupt noch eines haben: Fast um die Hälfte ist der Anteil der Velowege bei Kindern und Jugendlichen zwischen 1994 und 2005 zurückgegangen, lesen wir im Bericht «Urban Mobility Research» 2008 von Daniel Sauter. Wie bringen wir unsere Schüler-/innen wieder aufs Rad?

Ein schwacher Trost: Auf dem Schulweg ist der Rückgang beim Veloverkehr geringer als in der Freizeit. Dabei sind viele «motorisierte» Freizeitwege kürzer als drei Kilometer und damit in idealer Velodistanz.

In derselben Zeit, also zwischen 1994 und 2005, hat die Zahl der tödlichen Velounfälle zwar deutlich abgenommen, nicht aber die Zahl der verletzten Radfahrer. Werden die verbliebenen Pedalierer immer ungeschickter, ist Radfahren ein Risikosport? Leider ist es nicht so, dass alle Veloabstinenzler jetzt zu Fuss gehen würden – nein. Nur ein kleiner Teil der Veloaussteiger schwingt sich auf Schusters Rappen, der Rest bewegt sich motorisiert – vorzugsweise im «Mama-Taxi» oder mit dem öffentlichen Verkehr. Aus Gesundheitssicht eine problematische Entwicklung.

Doch genug der Schwarzmalerei! Wir wünschen uns viele bunte, gut sichtbare und kompetente Velofahrende. Wir wünschen uns aufmerksame, rücksichts- und verständnisvolle Automobilpiloten. Wir wünschen uns ein zusammenhängendes, sicheres Wegnetz zum Radeln in Städten und Agglomerationen – und mehr sichere Veloparkplätze auf dem Schulhof. Den ersten Wunsch können sich Sportlehr- und andere Lehrpersonen erfüllen, wenn sie die Praxisbeilage dieser Ausgabe zur Hand nehmen und das Velo gleich zum Thema für das Schulquartal nach Ostern machen. Bei sich und den Schülerinnen und Schülern die Lust am Radeln wecken oder, wo bereits vorhanden, gar steigern – nicht bloss mit verspielten Tricks auf dem Pausenhof, sondern Tag für Tag für Tag: auf dem Schulweg, dem Weg ins Training, dem Weg ins Kino, mal über Stock und Stein mit dem Bike, mal schnell die Gipfeli holen. Und die Schüler/-innen können ihre Mama oder ihren Papa auffordern, mal das Auto stehen zu lassen, um sich gemeinsam, aus eigener Kraft, «human powered» eben, zu bewegen – mit Helm, versteht sich! ■

Christoph Müller ist Berater Sport bei der Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu – dem nationalen Kompetenzzentrum für Unfallprävention im Sport. Er fährt Sommer und Winter mit dem Velo zur Arbeit und ist ein begeisterter Biker. Er fährt immer mit Helm.

Kontakt: c.mueller@bfu.ch

Vertrauensbeziehungen schaffen

Per Mahler. Sport- und Bewegungsunterricht in der Schule spielt eine wesentliche Rolle für das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes. Und auch im öffentlichen Gesundheitswesen unseres Landes und gar der Welt.

Weil Bewegung so wichtig ist, sollten zwei Schlussfolgerungen gezogen werden. Erstens: Arztzeugnisse zur Dispensation vom Sportunterricht sollten nur mit viel Unterscheidungsvermögen ausgestellt werden; zweitens sollten Sportunterrichtende beziehungsweise die Schule, Anstrengungen unternehmen, um alle Kinder – auch jene mit gesundheitlichen Problemen – im Sportunterricht integrieren zu können.

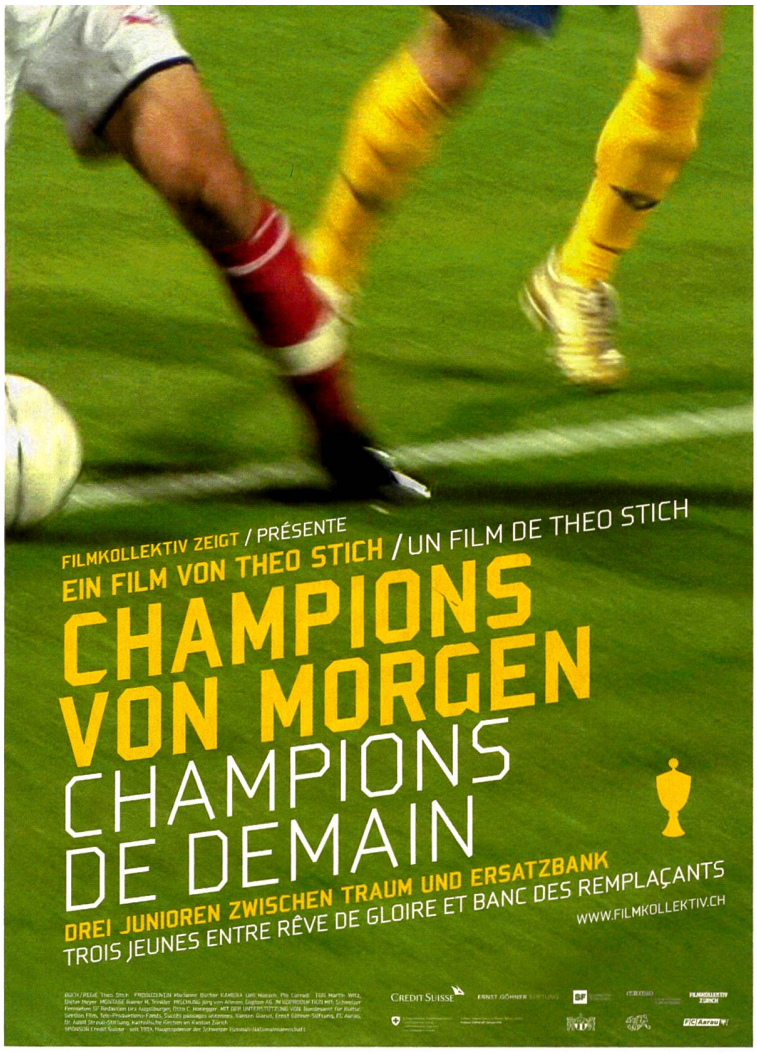
Also ist es wichtig, eine Vertrauensbeziehung zwischen Schule, Sportlehrkraft, Schüler, Familienmitgliedern und medizinischem Personal zu schaffen. Leider sind Arztzeugnisse manchmal Auslöser von Missverständnissen, dessen Ursprünge unterschiedlich sein können: eine unklare oder schlecht umgesetzte Regelung in Bezug auf die Handhabung von Arztzeugnissen, ein unmotivierter Schüler und/oder unmotivierte Familienmitglieder, Lektionen, die nicht den Fähigkeiten der Schüler entsprechen, der Einfluss der Note aus dem Sportunterricht auf das gesamte Zeugnis oder schlicht ein Mangel an Verständnis des pflegenden Arztes.

Sport- und Turnunterricht wird heute, leider vielerorts, immer noch als «niedere» Disziplin wahrgenommen. Daraus entsteht dann die Idee, dass die Anwesenheit fakultativ ist. In diesem Zusammenhang wird der Arzt oft mit einem demotivierten Schüler konfrontiert, dessen Streben nach einem Arztzeugnis noch durch ein Familienmitglied unterstützt wird. Das macht es für den Arzt sehr schwierig, eine Diagnose zu stellen. Und den Schüler noch zu ermutigen, den Sportunterricht wieder aufzunehmen, wird zu einer ebenso mühseligen Aufgabe.

Es wäre wünschenswert, den (Stütz-)Unterricht so zu gestalten, um Schülern, die dem normalen Zyklus nicht folgen können, eine Wiedererlangung ihrer körperlichen Fähigkeiten und eine progressive Wiedereingliederung in den normalen Unterrichtsbetrieb zu erlauben. Es ist ebenfalls wichtig, den Sportunterricht so zu gestalten, dass er das Interesse des Schülers aufrechterhalten und ihn zur aktiven Teilnahme ermutigen kann. Wenn die Bedingungen auf dem schulischen und medizinischen Niveau erfüllt sind, müssen Arztzeugnisse für jene Schüler reserviert werden, die an schwerwiegenden Krankheiten leiden oder ein gesundheitliches Problem vorweisen, die jede körperliche Aktivität ausschliesst. ■

Per Mahler ist Leiter des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes des Erziehungsdepartements des Kantons Genf.

Kontakt: per.mahler@ edu.ge.ch



Champions von morgen

Den Traum, einmal Spitzensportler zu werden, träumen viele Kinder und Jugendliche. Nicht allen ist bewusst, dass dieses Ziel nur durch unermüdliches Training und viel Entbehrungen zu erreichen ist. Der Film «Champions von morgen» zeigt den Weg zum Spitzensport anhand von drei Fussball-Junioren in Ausbildung. Seit sie fünfjährige Knirpse sind, wollen Davide, Dominik und Raoul nur das eine. Fussball ist ihr Leben, ihre Leidenschaft. Fussballstar werden – das ist ihr Traum. Dafür sind die drei jungen Männer bereit, alles zu geben, selbst wenn sie über die Grenzen ihrer Belastbarkeit gefordert werden. Erst 17 Jahre alt, sind sie bereits mit der harten Realität der Sportwelt konfrontiert. Nur wenige Jugendliche werden den Weg nach ganz oben schaffen. Mit seinem Film erlaubt der Filmemacher Theo Stich dem Publikum einen tiefen Einblick in die Wechselbäder von Erfolg, Misserfolg, Bangen und Hoffen, denen junge Sportler und ihre Familien tagtäglich ausgesetzt sind. Schweizer Kinostart ist am 8. April 2009 in Herisau, Kino Cinetreff. Am 29. April wird der Film im Zürcher Kino Arthaus Piccadilly erstmals aufgeführt. ■

www.lumenfilm.ch

Zum siebten Mal Freestyle

Ganze Schulhäuser können sich auf ein unvergessliches Erlebnis freuen. Die Freestyle Tour macht heuer zum siebten Mal mobil gegen Übergewicht, unausgewogene Ernährung und Bewegungsmangel bei Kindern und Jugendlichen. Mit Freestylesportlern und jungen Köchen, die auf Augenhöhe mit den Jugendlichen für ein gesünderes Verhalten werben. Die Schüler/-innen entdecken Freestyle-Sportarten, kochen mit den Schtifti-Köchen und erfahren den Zusammenhang von Bewegung und Ernährung. Vom 11. bis 15. Mai tourt das Team durch die italienische und vom 22. bis 26. Juni durch die französische Schweiz. Vom 15. bis 19. Juni sowie vom 17. August bis 4. September besucht die Schtifti Schulhäuser in der Deutschschweiz und erteilt dort Ernährungskurse, Breakdance-, Footbag-, Skateboard- und Frisbee-Unterricht. Ausserhalb der Tourdaten haben Schulen, Institutionen und Vereine die Möglichkeit, das Angebot der Schtifti zu mieten: Mit den Schtifti-Workshops kann das Programm individuell auf die gewünschten Bedürfnisse angepasst werden. Anmeldung und Infos auf der Website. ■

www.schtifti.ch

Sport auf Europäisch

Schwimmen, Tennis, Fussball, Baseball, Tischtennis und vieles mehr: Spannende Spiele, mitreissende Wettkämpfe und coole Partys sind auch beim World Sports Festival 2009 fixe Bestandteile im Programm. Vom 9. bis zum 12. Juli 2009 treffen sich wiederum Tausende Jugendliche aus der ganzen Welt diesem Jugend-Sportereignis in Wien. Das World Sports Festival 08 war mit über 3000 jungen Sportler/-innen aus 21 Nationen – vermehrt auch aus der Schweiz – ein erfolgreicher Event. Die ehrgeizige Planung geht dahin, dass bis zum Jahr 2010 dieses Sportereignis zu einer der grössten Jugend-Sportveranstaltungen in Europa, mit geplanten 10 000 Teilnehmer/-innen aus 30 Nationen anwachsen soll. ■

www.world-sports-festival.com